



IZEA NEWSLETTER



INTERDISZIPLINÄRES • ZENTRUM • FÜR • DIE • ERFORSCHUNG • DER • EUROPÄISCHEN • AUFKLÄRUNG

AUSGABE 1/2010

04. FEBRUAR 2010

Sehr geehrte Damen und Herren,

das IZEA freut sich, Ihnen mitteilen zu dürfen, dass die Deutsche Forschungsgemeinschaft das Projekt „Vollständige Edition und Kommentierung sämtlicher Briefe von und an Christian Thomasius (1655-1728)“ bewilligt hat. Das Editionsteam – Dr. Frank Grunert (Leitung, Halle), Dr. Martin Kühnel (Halle) und Dr. Matthias Hambrock (Münster) – wird am 01.05.2010 die Arbeit aufnehmen. Aus gegebenem Anlass widmen wir die Vortragsreihe des Sommersemesters dem Thema Briefkultur und richten gleichzeitig eine Vitrinenausstellung dazu ein. Lesen Sie hier die Skizze des Projekts: www.izea.uni-halle.de/newsletter/01_2010/Thomasius_Briefwechsel.pdf

INHALT: Veranstaltungen • Publikationen • Personalia • Rückblick • Neuigkeiten

VERANSTALTUNGEN

Aufklärung und Esoterik – Wege in die Moderne

Internationale Konferenz der DFG-Forschergruppe „Die Aufklärung im Bezugsfeld neuzeitlicher Esoterik“

Welche Bedeutung hat die Aufklärung für die Entstehung ‚moderner‘ Esoterik? Und wie steht es mit der Aufklärung selbst, die ihr Profil nicht zuletzt in der Auseinandersetzung mit esoterischen Strömungen entwickelte? Auf welchen Wegen – ob nun im Sinne kontinuierlicher oder diskontinuierlicher Überlieferung – gelangten die aus der Begegnung von Aufklärung und Esoterik hervorgehenden künstlerisch-literarischen, philosophischen, theologischen, naturwissenschaftlichen und historisch-politischen Formationen in die spätere Neuzeit? Wie sehen diese Formationen überhaupt aus? Was begründet ihre Affinität zur Moderne? Diesen Fragen möchte sich die Konferenz widmen. Lesen Sie hier das Programm:

www.izea.uni-halle.de/newsletter/01_2010/Programm_AuE.pdf

Ort: Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA), Halle, 09. bis 12. März 2010

Vom Zwang zur Freiheit zur Ununterscheidbarkeit von Freiheit und Zwang: Freisetzung und Vergesellschaftung des Subjekts von der Aufklärung bis in die Gegenwart des 21. Jahrhunderts

Tagung des Interdisziplinären Zentrums für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA) und des Landesnetzwerks Aufklärung – Religion – Wissen

Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Daniel Fulda (Halle), Prof. Dr. Heinz Thoma (Halle), Prof. Dr. Hartmut Rosa (Jena)

Das interdisziplinäre Kolloquium geht von der Diagnose aus, dass das Konzept der Freiheit und die auf ihr gründende Wirtschaftsweise gegenwärtig im Begriff sind, ihre Form wie ihre Legitimationsweise nachhaltig zu verändern. Eines der wesentlichsten politischen, diskursiven und kulturellen Kennzeichen ist die seit rund zwei Dezennien verstärkt beobachtbare Ununterscheidbarkeit von Freiheit und Zwang. Im Rahmen des Kolloquiums soll im Blick auf die Gegenwart geprüft werden, ob die Hypothese einer sich abzeichnenden Ununterscheidbarkeit von Freiheit und Zwang tragfähig ist und inwiefern sie ggf. ein signifikantes Symptom dafür darstellt, dass wir im

Begriff sind, die Koordinaten der Aufklärung definitiv zu verlassen. Lesen Sie hier das vorläufige Programm: www.izea.uni-halle.de/newsletter/01_2010/Programm_FZ.pdf

Ort: Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA), Halle, 24. bis 26. März 2010

Briefkultur der Aufklärung – Vortragsreihe des IZEA im Sommersemester 2010

Die kleine Vortragsreihe des IZEA spürt wesentlichen Stationen der Genese des Briefes der europäischen Aufklärung als zentraler Gattung gelehrter Kommunikation wie als Medium der Durchsetzung neuer Denk- und Verhaltensmuster nach. Lesen Sie hier das Exposé:

www.izea.uni-halle.de/newsletter/01_2010/Expose_Briefkultur.pdf

- 28.04.10 **Eröffnung.** Dr. Robert Vellusig, Graz: Konventionen der Briefkultur
- 19.05.10 PD Dr. Roman Lach, Berlin: Der böse Brief
- 02.06.10 Dr. Frank Grunert, IZEA: Der Briefwechsel Christian Thomasius'
- 16.06.10 Dr. Erdmut Jost, IZEA: Der Empfehlungsbrief
- 30.06.10 PD Dr. Iwan-Michelangelo D'Aprile, Potsdam: Politische Netzwerke der Spätaufklärung: Friedrich Buchholz' Korrespondenz"
- 03.07.10 Prof. Dr. Antony McKenna, Saint Etienne: Das europäische Korrespondentennetz Pierre Bayles

Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer, jeweils um 18 Uhr s.t.

PUBLIKATIONEN

Hallesche Beiträge

Als nächste Bände erscheinen im ersten Halbjahr 2010:

Arnd Beise: Geschichte, Politik und das Volk im Drama des 16. bis 18. Jahrhunderts (Bd. 40)

Der Aufstand war in der Frühen Neuzeit eine gewöhnliche soziale Form im Leben der Unterschichten. Der Theorie nach war vom „unverständigen Pöbel“ kein eigenständiges politisches Handeln zu erwarten, obwohl man die gesamte „westeuropäische Kultur“ mit Freud als Produkt der „Angst vor dem Aufstand der Unterdrückten“ bezeichnen könnte. Die Dramatiker der Zeit aber hatten auf die ‚Gesten des Volksaufstands‘ zu reagieren, denn das Trauerspiel galt als ‚Schul der Könige‘. So entstanden Stücke, die an der politischen wie poetischen Theorie vorbei das ‚Volk in der Revolte‘ in actu präsentierten. Wie dies geschah, führt die vorliegende Untersuchung an herausragenden Beispielen aus dem 16. bis 18. Jahrhundert vor.

Hans-Edwin Friedrich, Wilhelm Haefs, Christian Soboth (Hrsg.): Literatur und Theologie im 18. Jahrhundert (Bd. 41)

Das Verhältnis von Theologie und Literatur im 18. Jahrhundert lässt sich als ein insgesamt instabiles, im Detail schwieriges und offenes beschreiben: Die Theologie bewegt sich in der Spanne von Lutherischer Orthodoxie und rationalistischer Theologie zwischen erbaulicher *cultura animi* und vernünftiger Wissenschaft, die Literatur in der Spanne von Barock und Klassizismus und Romantik zwischen der Funktion einer *ancilla theologiae* und einer selbstbestimmten, zugleich Markt orientierten Institution. Solchermaßen sind Theologie und Literatur in wechselnden Konstellationen aufeinander bezogen: z.B. lernt die Theologie von der Literatur die Gemeinde als ein Publikum zu fesseln, und die Literatur will als Predigt von der Theologie einen Sinnstiftungs- und Orientierungsanspruch übernehmen. Diese und andere Konstellationen und Verhältnisse der Konkurrenz und der Ergänzung, der Konfrontation und der Koexistenz nehmen die Beiträge des Bandes in den Blick.

PERSONALIA

Prof. Dr. Monika Neugebauer-Wölk



Monika Neugebauer-Wölk wurde am 13. November 1946 in Berlin geboren. Ihr Vater war Lehrer und Schulrektor, die Mutter Hausfrau. Von 1966-1971 studierte sie Geschichte und Germanistik an der Freien Universität Berlin und wurde 1978 bei Otto Büsch mit einer Arbeit zur historischen Wahlforschung promoviert. Nach der Habilitation, die sie thematisch in das Zeitalter der Aufklärung führte, vertrat Frau Neugebauer-Wölk den Lehrstuhl für Geschichte des 16.-18. Jahrhunderts in Oldenburg, 1993 wurde sie dann für Geschichte der Frühen Neuzeit an die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg berufen, trat in das Direktorium des IZEA ein und war von 1999-2001 Geschäftsführende Direktorin. Monika Neugebauer-Wölk ist mit dem Historiker Wolfgang Neugebauer verheiratet und lebt in Würzburg. Zum 31. März 2010 wird sie emeritiert.

Newsletter: Wie sind Sie zum IZEA gekommen?

Neugebauer-Wölk: Professor Hartwich, damals Prorektor der Martin-Luther-Universität, hat mich noch vor meinem Ruf telefonisch kontaktiert und gefragt, ob ich beim Aufbau des IZEA mitmachen würde. Das war eine Voraussetzung für die Berufung, der ich sehr gerne entsprochen habe.

Newsletter: Wie haben Sie Ihre Zeit am IZEA erlebt?

Neugebauer-Wölk: Die besondere Herausforderung meiner Arbeit als Geschäftsführende Direktorin war, den Übergang zu schaffen von der Gründungsphase zum ‚Normalbetrieb‘. Ich wusste, wenn ich es nicht schaffe, genügend Drittmittel einzuwerben, kann es ganz schnell zu Problemen kommen. Deshalb stand die Vorbereitung und dann die Durchführung der Forschergruppe „Die Aufklärung im Bezugfeld neuzeitlicher Esoterik“ im Zentrum meiner Arbeit. Wichtig war auch die Vertretung des IZEA im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts. Was ich bedaure, ist, dass ich mit einem weiteren Herzensanliegen leider nicht erfolgreich war – nämlich eine intensivere Zusammenarbeit mit dem damals noch bestehenden Zentrum für Aufklärungsforschung in Potsdam zu initiieren.

Newsletter: Was gefällt Ihnen am IZEA am besten?

Neugebauer-Wölk: Die unglaublich animierende Atmosphäre des Hauses, die wunderbare Bibliothek, die ganze Ausstattung. Besonders glücklich bin ich über die menschlich-kollegiale Atmosphäre in meiner Forschergruppe, die uns ein produktives und spannendes Arbeiten ermöglicht hat und weiter ermöglicht. Auch im Direktorium herrschte immer ein förderliches Arbeitsklima.

Newsletter: Was wünschen Sie dem IZEA für die Zukunft?

Neugebauer-Wölk: Dass es sich als eigenständiges Institut, direkt dem Rektorat zugeordnet, in der Universität behaupten kann.

Newsletter: Worauf freuen Sie sich nach der Emeritierung am meisten?

Neugebauer-Wölk: Darauf, dass ich endlich forschen kann, ohne dass mich jemand davon abhält: Keine Gremien mehr, keine Sitzungen – ich bin eben durch und durch Wissenschaftlerin und am glücklichsten, wenn ich forschen kann.

Newsletter: Wie sehen Ihre Pläne für die nächste Zukunft aus?

Neugebauer-Wölk: Ich möchte ein Buch über deviante Religionsgeschichte der Neuzeit schreiben aus Historikersicht von den Anfängen im 15. Jahrhundert an – so richtig von der Pike auf.

Prof. Dr. Heinz Thoma



Heinz Thoma wurde am 29. Dezember 1944 in Furtwangen / Landkreis Donaueschingen geboren. Sein Vater war Feinmechaniker, die Mutter Verkäuferin. Von 1965-1971 studierte er Romanistik, Klassische Philologie und Germanistik in Freiburg i. Br. und Aix-en-Provence und wurde 1976 bei Erich Köhler in Freiburg mit einer Arbeit zur französischen Aufklärungsrezeption im 19. Jahrhundert promoviert. Nach der Habilitation wurde Heinz Thoma 1993 nach Professuren in Wuppertal und Osnabrück auf die Professur für Romanische Literaturwissenschaft an die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg berufen; von 1994-1998 war er der erste Geschäftsführende Direktor des IZEA. Heinz Thoma ist mit der Romanistin Dr. Sigrid Buth-

mann verheiratet und lebt in Halle.

Newsletter: Wie sind Sie zum IZEA gekommen?

Thoma: Eine der wesentlichen mit meiner Berufung verbundenen Absichten der damaligen Hochschulleitung war, mich als Neugründer des IZEA vorzuschlagen.

Newsletter: Wie haben Sie Ihre Zeit am IZEA erlebt?

Thoma: Das Amt des Geschäftsführenden Direktors in der ersten Phase war als Aufbauanstrengung schön, weil immer von positiven Resultaten begleitet – die Menge des Anfallenden konnte aber auch sehr belastend sein. Insgesamt kann ich sagen, die Zeit war relativ ertragreich und mit Glücksmomenten versehen. An erster Stelle stand für mich immer die Sicherung der Aufklärungsposition und der wissenschaftlichen Ressourcen. Darum habe ich mich z.B. sehr über das Zustandekommen der beiden Forschergruppen „Selbstaufklärung der Aufklärung“ und „Die Aufklärung im Bezugsfeld neuzeitlicher Esoterik“ gefreut. Die Leitung der Forschergruppe „Selbstaufklärung der Aufklärung“ war eine sehr befriedigende Arbeit.

Newsletter: Was gefällt Ihnen am IZEA am besten?

Thoma: Vor allem natürlich die gediegene Atmosphäre des Hauses – exzellent, könnte man sagen, entscheidend ist natürlich, dass das IZEA wissenschaftlich hält, was das Gebäude verspricht.

Newsletter: Was wünschen Sie dem IZEA für die Zukunft?

Thoma: Ich hätte gerne, dass das IZEA ein Zentrum für Aufklärungsforschung bleibt, dass dieses ‚Markenzeichen‘ mit entsprechenden Projekten weiter untermauert und ausgebaut wird, dass dabei das Europäische und Interdisziplinäre noch mehr entwickelt werden. Hierzu möchte ich auch gerne noch länger beitragen.

Newsletter: Wie sehen Ihre Pläne für die nächste Zukunft aus?

Thoma: Im März steht ja zunächst die internationale Tagung „Vom Zwang zur Freiheit zur Ununterscheidbarkeit von Freiheit und Zwang“ an, deren Konzeption in nicht geringem Maße auf mich zurückgeht. Dann will ich das von mir herausgegebene *Handbuch der europäischen Aufklärung* dieses Jahr zur Erscheinung bringen. Schließlich möchte ich mittelfristig ein Buch zur Dezentrierung des Subjekts schreiben, mit dem Fokus auf den gegenwärtigen und den zukünftigen Aussichten dieser Entwicklung.

Newsletter: Und was wünschen Sie sich persönlich für die Zukunft?

Thoma: Gesundheit und geistig rege bleiben.

Christine Peter



Christine Peter wurde am 19. Dezember 1949 in Stolberg / Harz geboren. Ihr Vater war Gärtner und später Bergarbeiter, die Mutter Hausfrau. Im Anschluss an die mittlere Reife an der Polytechnischen Oberschule Stolberg durchlief Frau Peter eine Ausbildung zur Chemielaborantin mit Abitur im VEB Chemische Werke Buna in Schkopau, die sie 1969 abschloss. Nach beruflichen Stationen in Schkopau und im Bezirkshygieneinstitut Halle kam Frau Peter 1978 an die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, wo sie im landwirtschaftlichen Institut im Bereich Vorratshaltung arbeitete.

Als das Institut in der Nachwendezeit aufgelöst wurde, begann Frau Peter zum 01. April 1996 eine Umschulung zur Sekretärin – am IZEA, damals unter der Leitung des ersten Geschäftsführenden Direktors Heinz Thoma. Christine Peter ist seit 1970 verheiratet, hat zwei Kinder, demnächst drei Enkel und lebt in Köllme bei Halle.

Newsletter: Wie haben Sie Ihre Zeit am IZEA erlebt?

Peter: Besonders ist mir die Zeit des Umbaus bei laufendem Betrieb im Gedächtnis geblieben. Das war ziemlich anstrengend. Hier im ersten Stock wurden Trennwände eingezogen, und dahinter haben dann die Bauarbeiter gelärmt. Die Toilette lag provisorisch im Keller, und wir hatten nur Kohleheizung. Aber jeder packte überall mit an – Frau Grün und ich haben z.B. geholfen, die Bibliothek mit einzuräumen.

Newsletter: Was gefällt Ihnen am IZEA am besten?

Peter: Da ist natürlich zunächst einmal das Haus, das ganze Flair, die schönen Büros – es macht

Spaß, hier zu arbeiten. Vor allem, dass man selbstständig arbeiten kann, nette Kollegen hat und mit vielen unterschiedlichen Menschen in Kontakt kommt. Und die Arbeit ist sehr abwechslungsreich. Allerdings war die berufliche Umgewöhnung nicht ganz einfach für mich. Geholfen hat mir dabei besonders Frau Neugebauer-Wölk. Ihr verdanke ich meine ganze Selbstsicherheit bei der Arbeit.

Newsletter: Was wünschen Sie dem IZEA für die Zukunft?

Peter: Viele Drittmittelprojekte!

Newsletter: Und was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Peter: Vor allem Gesundheit.

RÜCKBLICK

Ausstellung „Nathans Ende oder der Schlaf der Vernunft?“ im IZEA

Vom 09.11.2009 bis 22.01.2010 zeigte die Arbeitsstelle für Lessing-Rezeption Kamenz im IZEA die Wanderausstellung „Nathans Ende oder der Schlaf der Vernunft“. Die Ausstellung widmete sich der Rezeptionsgeschichte von Lessings ‚dramatischem Gedicht‘ von der Entstehungszeit bis heute. Lesen Sie einen Ausstellungsrundgang von Gregor Ritschel:

www.izea.uni-halle.de/newsletter/01_2010/Rundgang_Nathan.pdf

Händels Messiah – Zum Verhältnis von Aufklärung, Religion und Wissen im 18. Jahrhundert

Die kleine Vortragsreihe (01.-16.12.09) unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Sabine Volk-Birke und Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann war einer der Hauptanziehungspunkte des Wintersemesters. Gerade die lebhaften Diskussionen des interdisziplinären und fachkundigen Publikums mit den Referenten im Anschluss an die Vorträge machten deutlich, dass auch die Musik einen substanziellen Beitrag zum Aufklärungsdiskurs zu leisten imstande ist. Großes Interesse weckte insbesondere der Workshop „Aufklärung und Musik“ von Prof. Laurenz Lütteken (Zürich). Lesen Sie hier den Bericht der Teilnehmerinnen Sarah König und Christin Wollmann:

www.izea.uni-halle.de/newsletter/01_2010/Workshop_Haendel.pdf

Tagung „Text – Kontext / Analyse – Interpretation: Methodische und methodologische Grundfragen der Geistes- und Kulturwissenschaften am Beispiel der Kant-Forster-Kontroverse“

Die als Workshop konzipierte Tagung fand vom 24.-26.09.2009 im organisatorischen Rahmen des Exzellenznetzwerks „Aufklärung – Religion – Wissen“ unter der Leitung von PD Dr. Gideon Stiening (München) und PD Dr. Rainer Godel (Halle) statt. Die Vorträge der internationalen Experten und die anschließenden Diskussionen mit dem zahlreich erschienenen Fachpublikum konnten wichtige Anstöße zur Klärung und methodologischen Reflexion der Kontroverse um Kant und Forster geben. Lesen Sie den Tagungsbericht von Silke Förchler und Nina Hahne:

<http://www.jltonline.de/index.php/conferences/article/view/144/448>

Tagung der studentischen Forschungsgruppe zur Geschichte der Stadt Halle

Das Hauptanliegen der studentischen Forschungsgruppe zur Geschichte der Stadt Halle, nämlich forschungsrelevante, auch für die breite Öffentlichkeit geeignete Themen ansprechend zu präsentieren, löste sie mit dem kleinen Kolloquium am 14.11.2009 mehr als ein: Fast 80 Gäste waren gekommen, um die Vorträge der vier Referenten und das musikalische Rahmenprogramm zu hören. Lesen Sie hier den Tagungsbericht:

www.izea.uni-halle.de/newsletter/01_2010/Bericht_Stud_FG.pdf

NEUIGKEITEN

Start der neuen Homepage

Es ist endlich soweit: Am Montag, dem 08.02.2010 soll die neue Homepage ‚ins Netz‘ gehen. Besuchen Sie uns unter www.izea.uni-halle.de.

Neuer Master-Studiengang „Aufklärung – Religion – Wissen“

Im Wintersemester 2009/2010 ist das Master-Studienprogramm „Aufklärung – Religion – Wissen“ (Ein-Fach-Master, 120 Leistungspunkte) gestartet. Es behandelt Aufklärung als umfassende Erkenntnis- und Weltgestaltungsambition in allen Lebensbereichen und Wissensformen und ist daher breit interdisziplinär angelegt. Eine Besonderheit stellt das integrierte Praxismodul dar, das in national und international bekannten Kulturinstitutionen absolviert wird. Bewerbungen für das Sommersemester sind bis zum 28. Februar 2010 möglich.

Kontakt: master.aufklaerung@izea.uni-halle.de

Siehe auch: www.master-aufklaerung.uni-halle.de

IMPRESSUM

Verantwortlich: Prof. Dr. Daniel Fulda, Geschäftsführender Direktor

Redaktion: Dr. Erdmut Jost

Adresse:

Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung

Franckeplatz 1, Haus 54

06110 Halle (Saale)

Tel.: 0345-55 21770

E-Mail: izea@izea.uni-halle.de

www.izea.uni-halle.de

*Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten wollen, senden Sie bitte eine E-Mail mit dem Betreff „Abmelden“ an izea@izea.uni-halle.de.